

Kaufkraft ist nicht nur, was man selber ausgibt.

Die Arbeitgeber rechnen vor, dass sie ein Euro Lohnerhöhung 1,21 Euro kostet. Davon blieben für die Binnennachfrage so nur 25 bis 30 Cent übrig – der Rest würde woanders landen.

Was daran nicht stimmt:

- 50 Prozent für Steuern und Sozialabgaben sind sehr großzügig gerechnet. Tatsächlich liegt der durchschnittliche Anteil dafür bei rund 34 Prozent.
- Kaufkraftrelevant ist nicht nur das, was man selbst ausgibt. Auch Steuern und Sozialabgaben führen zu gesamtwirtschaftlicher Nachfrage. Die Steuern sind Basis für die Staatsausgaben – für Kindergärten, Schulen, Sozialleistungen und Investitionen etc.
- Auch die Abgaben für die Sozialversicherung fließen im Umlageverfahren zu

Rentnern, Kranken und Arbeitslosen – und werden von diesen wieder ausgegeben.

- Ein Teil des Einkommens geht zwar ins Ausland, weil wir Waren importieren. Aber auch die Ausländer kaufen (von diesem Geld) wiederum bei uns. Unterm Strich exportiert Deutschland mehr als es importiert.
- Fürs Sparschwein bleibt bei den meisten Arbeitnehmern nur wenig Geld übrig. Haushalte mit einem verfügbaren Einkommen von 1500 bis 2000 Euro sparen 2,8 Prozent, Haushalte mit einem Einkommen von 2000 bis 2600 Euro 5,2 Prozent des Einkommens.
- Von jedem Euro Lohnerhöhung werden also 97 Cent bzw. 95 Cent wieder ausgegeben.

